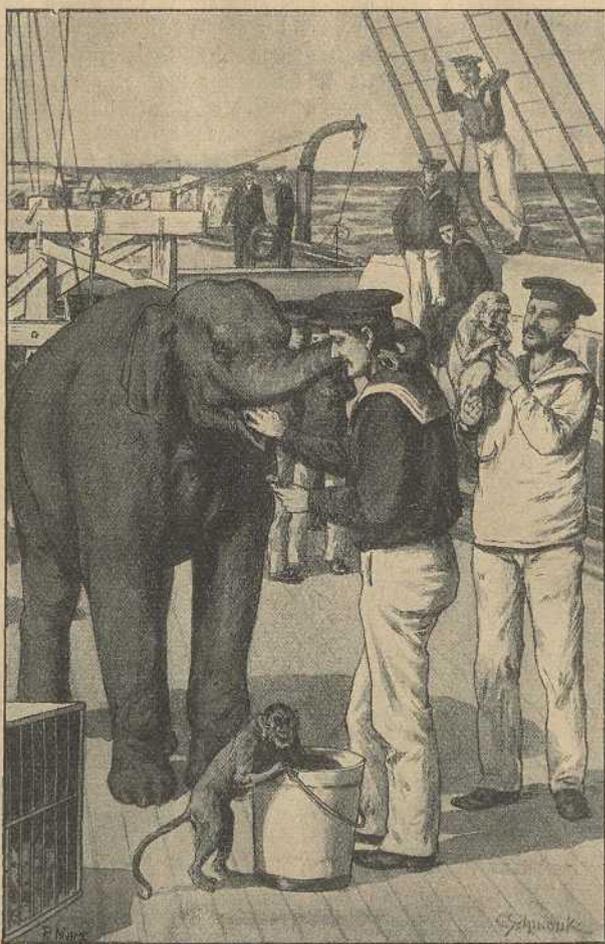


Trotz reichlicher Fütterung schien Robert stets hungrig zu sein und nahm, was er bekommen konnte. Er wußte ganz genau, daß die Leute um 12 und ich um 2 Uhr zu Mittag aßen. Mit dem Schlag 12, wenn das Essen hinuntergetragen wurde, postierte er sich an der Vorluke, streckte den Kopf so tief wie möglich hinein und wartete, bis die Leute ihm etwas gaben. Punkt 2 Uhr

dagegen erschien er vor meiner Kajüte, öffnete sehr geschickt die Thüre und schaute mit dem Kopf herein. Wenn ich dann sagte: „Komm nur herein, Robert,“ so trat er sehr vorsichtig ein. Meine Kajüte war eine kleine, außerdem durch viele in ihr untergebrachte ausländische Sachen sehr beengt, so daß er sie ziemlich mit seinem schweren Körper anfüllte; aber wie gesagt, er war so vorsichtig, daß er nie etwas beschädigte. Er warierte dann sehr artig und geduldig, bis ich ihm etwas gab, und war dabei so bescheiden, daß, wenn ich mir den Spaß machte, ihm ein einzelnes Reiskorn auf dem Teller zu präsentieren, er es mit seinem Rüssel-



„Robert“ und sein Wärter kühlt.

finger sehr geschickt aufnahm und ins Maul praktizierte. Bananen und Eierfuchen liebte er ganz außerordentlich. Wenn ich ihm einen solchen Bissen zeigte, dann that er alles, was man wünschte und ihm vormachte. Er beugte ein Knie, dann beide und schließlich den Kopf so tief, daß der Schädel platt auf dem Deck ruhte, so daß ich zu der Ueberzeugung kam, nichts sei leichter, als einen Gefanten zu allem möglichen abzurichten, und es mir oft vorkam, als sei er mit Verstand begabt. Ich brachte das Tier glücklich nach Deutschland, wo es dem Zoologischen Garten in Berlin, dem ihn die Kronprinzessin geschenkt, übergeben

wurde. Drei Vierteljahre später kam ich mit beiden kleinen Töchtern nach Berlin und wollte auch Robert besuchen. Er war gerade beim Fressen und stand mir mit dem Rücken zugekehrt. Ich rief ihn bei Namen, wovon er jedoch keine Notiz nahm. Als ich jedoch nochmals rief: „Robert, alter Junge, kennst du mich nicht mehr,“ drehte er sich um und kam, als er meine Uniform sah, mit geöffnetem

Machen und hochgehobenem Rüssel auf mich zu. In höchstem Schrecken flohen meine Kinder die Treppe hinunter, die zu der den Stall abschließenden Barrière hinaufführte. Ich wußte aber, daß er mich erkannt hatte und was er wollte: steckte meine Hand in sein Maul und krabbelte seine Zunge. Er schlang seinen Rüssel um meinen Hals und erwiderte in alter Weise die Liebkosung. Als ich dann fortging, hörte ich noch lange seinen Ruf: „Kuhl!“ Leider hat auch er ein tragisches Ende gefunden. Sechs bis acht Jahre später, als er fast erwachsen war, tötete er in einem Wutanfall seinen Wärter und mußte selbst vergiftet

werden. Ob verkehrte Behandlung ihn so gereizt hatte, habe ich nicht erfahren. Wir an Bord hatten ihn nur als das zahmste und liebenswürdigste Tier kennen gelernt, das man sich denken kann.

## II. Preis-Räffel für März.

Des Anfangs Anfang ist die Erste,  
Die Andern ein klein' Federvieh!  
Drückt Langeweile dich das Schwerste,  
Das fleiß'ge Ganze spürt sie nie.

Es ging ein Held mit Schmerz im Zahn,  
Zum Doktor, rief — —!  
Und als der Doktor kaum angeföhrt  
Rahm unser Held — —.